

Potsdam, d. 19.06.2024

Top 16: Rechtsruck - die Jugend ist nicht mehr links!

Selbstständiger Entschließungsantrag der AfD-Fraktion

Drucksache 7/9752

vom 11.06.2024

Rede der jugendpolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

die Europa- und Kommunalwahlen sind durch. Und wer steht im Focus?

Die Jugend.

Schaut man sich im Netz um, springen einem die Plattitüden ins Gesicht. „Wie radikal ist unsere Jugend? Eine pessimistische Jugend rückt nach rechts!“ Oh, die Generation Z oder wie man sie auch immer betitelt ist nicht mehr links.

Es war klar, dass die AfD dieses Ergebnis für sich vereinnahmen wird. Ein differenzierter Blick auf die Ergebnisse lohnt, vor allem zu analysieren, warum die Ergebnisse so sind wie sie sind und welche Schlussfolgerungen wir als Erwachsene und politisch Verantwortliche daraus ziehen.

Ich kann mich noch daran erinnern, wie begeistert viele Politiker*innen von unserer jungen Generation waren, als hunderttausende junge Menschen für Klimaschutz auf die Straße gingen. Die Sorge um ihre Zukunft trieb sie auf die Straße- absolut verständlich.

Die Frage ist nur: Welche Konsequenzen folgten? Einige wenige. Lange nicht zufriedenstellend für die junge Generation - eher Verunsicherung durch komplizierte Gesetze, die keiner verstand. Ein Heizungsgesetz, Elektroautos, die kaum einer bezahlen kann, Photovoltaikanlagen, die sich ihre Familien mit durchschnittlichem Einkommen nicht leisten können. Klimakleber, die strafrechtlich verfolgt wurden!

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, ist das glaubwürdig? Schafft man so Vertrauen in politisches Handeln?

Die jungen Menschen haben nun den etablierten Parteien den Mittelfinger gezeigt. Fakt.

Sie sind geprägt von Krisenmüdigkeit. In Corona Zeiten haben wir sie einfach vergessen, vor vollendete Tatsachen gestellt, ohne altersgerechte Erklärungen. Sie haben sich nicht wahrgenommen gefühlt. Hinzu kommen weitere Krisen, die sie hilflos machen. Bröckelnder Zukunftsoptimismus - gepaart mit massiven Ängsten ihr Leben nicht mehr finanzieren zu können, Angst vor dem Krieg, Mieten nicht bezahlen zu können, vor der Spaltung der Gesellschaft, dem Klimawandel und deutlich angestiegenen die Angst vor Flüchtlingsströmen.

Angst frisst Seele auf und die Demokratie, wenn politische Entscheidungen nicht für die Menschen nachvollziehbar sind oder die Mehrheit nichts davon hat!

Infolge haben autoritäre und rechtspopulistische Positionen wie die der AfD laut Forschung besonders bei jungen Menschen eine große Resonanz. Im Übrigen sei hier mal deutlich gesagt, dass es gar keinen großen Unterschied gibt, zwischen Wähler*innen generell im Vergleich zu Jungwähler*innen und (noch nicht wahlberechtigten) Jugendlichen. Die Wahlergebnisse insgesamt sind Ausdruck eines gesamtgesellschaftlichen Trends, dass bei größerer Verarmung und ökonomischer Unsicherheit autoritäre rechte Parteien wie die AfD, Sympathien und Zustimmung erhalten. Das macht auch vor jungen Menschen nicht halt.

Besonders in den sozialen Medien spricht die AfD zielgerichtet junge Menschen mit fake news, volksverhetzenden manipulativen Hassparolen an. Man wettet über Messerstecher, Schläger und Vergewaltiger mit Migrationshintergrund, linke Denunzianten-Lehrer*innen. Das verfängt. Wir spüren es doch auch in den Gesprächsrunden mit Schüler*innen.

Was also tun? Ehrlich sein, den Hintern hochkriegen und die Priorität auf eine Politik für und mit jungen Menschen legen. Kinder- und jugendpolitisches Versagen ist die Grundlage für den Erfolg von Demagogen.

Wir müssen erstens endlich mit Jugendlichen reden. Es reicht nicht, dass Wahlalter abzusenken und ein bisschen „Dialog P“ zu spielen. Jugendliche müssen hier im Landtag gehört und ernst genommen werden.

Unverständlich, warum das Fachministerium versucht, den Einfluss des Landes-Kinder- und Jugendausschusses als Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen direkt auf den Landtag zu verhindern und, warum Sie unseren dringend notwendigen Änderungen im Kinder- und Jugendgesetz ablehnend gegenüberstehen.

Unverständlich, warum der Bericht der Kinder- und Jugendbeauftragten so spät veröffentlicht und überhaupt nicht im Landtag thematisiert wird. Zwischen Landespolitik und Jugend klafft eine gigantische Lücke, die sich schließen muss.

Wir müssen zweitens aufklären, informieren und politisch bilden. Es geht darum Kita und vor allem Schule zu demokratisieren. Schluss mit der ausschließlichen Debatte um Kernfächerabsicherung in Schule. Wenn wir nicht die Wertevermittlung in den Vordergrund rücken, stirbt der soziale Frieden. Und dann, meine Damen und Herren, ist es auch egal, ob Menschen gut lesen und rechnen können.

Wir müssen drittens endlich konkret Verantwortung für die Gestaltung einer guten Freizeitinfrastruktur vor Ort übernehmen. Seit Jahrzehnten füllen rechte Jugendorganisationen, Vereine und Anbieter kommunale Lücken mit Events, Kampfsportangeboten, Erlebnispädagogik oder auch Familienfesten. Wir müssen in die Jugend vor Ort investieren und Kommunen beim Ausbau von Jugendarbeits- und Jugendbildungsangeboten unterstützen. Vor allem müssen wir die vielen engagierten Jugendlichen, die sich für ein soziales Zusammenleben unkompliziert unterstützen und begeistern.

Wir müssen umdenken und die Landesmittel richtig investieren: in die Gegenwart unsere Kinder und Jugendlichen, also in frühkindliche Bildung, in schulische Bildung, in die Kinder- und Jugendhilfe und damit in die Zukunft unserer jungen Menschen. Es ist unsere Aufgabe, zusammen mit Kindern und Jugendlichen eine positive Vision für unser Land zu zeichnen.

Die Jugend von heute hat sich nicht abgewendet, weil sie keine „linken Gesellschaftsexperimente“ mehr möchte, wie die AfD behauptet. Sie wendet sich ab, weil sie eine klare, mutige und progressive Politik fordert, die den Arsch in der Hose hat, ihre Zukunft wirklich zu gestalten! Und, dieser Erwartung muss auch Landespolitik endlich gerecht werden!